

St.-Joseph-Kirche bleibt erhalten

Bistum revidiert Entscheidung zur Schließung – Förderverein und Kirchenvorstand zeigen sich erleichtert

Von Christina Borchers

OTHFRESEN. Eine gute Nachricht flatterte kürzlich in den Briefkästen von Peter Gaschler. Das Bischöfliche Generalvikariat teilt darin dem 1. Vorsitzenden des Fördervereins St. Joseph mit, dass die katholische Kirche in Othfresen nun doch nicht, wie seit Jahren vorgesehen, 2013 entweicht wird.

Grund für die Kehrtwende beim Bistum Hildesheim ist die Existenz und das Engagement des im vergangenen Jahr gegründeten Fördervereins, der zusammen mit dem Kirchenvorstand ein offensichtlich überzeugendes Finanzierungskonzept in Hildesheim vorgelegt hatte. Allerdings bleibt es bei der Einstufung der Kirche in Kategorie C2. Das bedeutet, dass das Bistum die Kirche als „für die pastorale Entwicklung in der Katholischen Kirche Nordharz nach wie vor nicht unbedingt nötig“ halte, heißt es in dem Schreiben des Bistums. Aber die Schließung sei solange ausgesetzt, „wie nach Aussage des Kirchenvorstandes der Katholischen Pfarrgemeinde Mariä Verkündigung in Liebenburg ihre Finanzierung mit Hilfe des Fördervereins St. Joseph gesichert ist“.

„Wir freuen uns“, sagte Gaschler für den Förderverein gestern. Entscheidend sei, dass „die Gläubigen ihre Kirche vor Ort behalten“. Jetzt müsse angepackt werden. Denn vom kommenden Jahr an müsse die Finanzierung der Kirche auf eigenen Füßen stehen.

Erreicht werden soll dies laut Gaschler mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen und Einsparungen. An erster Stelle stehen dabei Eigenleistungen und ehrenamtliches Engagement. Geld soll vor allem durch die Mitgliedsbeiträge des Vereins, durch Einnahmen aus Vermietungen des Pfarrheims, aus Benefiz-



Die katholische St.-Joseph-Kirche in Othfresen steht seit 2008 auf der Liste derjenigen Kirchen, die das Bistum Hildesheim 2013 profanieren will. Jetzt ist die Entweihung bis auf weiteres ausgesetzt. Foto: Leib

Veranstaltungen, von Sponsoren, aber auch durch die Zuweisungen des Bistums hereinkommen. „Mit den Beträgen vom Bistum, die es für jeden Gläubigen zahlt und die vom Kirchenvorstand an die entsprechenden Stellen weitergeleitet werden, haben wir natürlich auch gerechnet“, erklärte Gaschler. Jeder kleine Betrag zähle schließlich. Das Finanzkonzept des Vereins sei vom Bistum geprüft und für tragfähig befunden worden. Gaschler lobte ausdrücklich die Kommunikation mit dem Bistum. Die sei bisher immer fair, offen und auf Augenhöhe gewesen.

Kirchenvorstandsmitglied Thomas Guder hat die Entscheidung des

Bistums mit „großer Freude und Erleichterung“ aufgenommen. Als größten Ausgabeposten nannte er die Energiekosten für die Kirche. Einsparungen werden ihm zufolge unter anderem damit erreicht, dass die Reinigungsarbeiten und das Küsteramt vom kommenden Jahr an ehrenamtlich erfolgen werden.

Auch der für Othfresen zuständige Pfarrer, Dirk Jenssen, zeigte sich zufrieden mit der Entscheidung des Bistums. Nun sei es möglich, in Ruhe herauszufinden, ob Geld und Kraft vor Ort ausreichen, die St.-Joseph-Kirche längerfristig zu erhalten. Es sei ein Weg gefunden worden, auf dem die Gläubigen „zufrieden vorangehen“ könnten.

CHRONIK

› Januar 2008: Das Bistum Hildesheim kündigt an, die St.-Joseph-Kirche im Jahr 2013 zu profanieren. Grund ist der Zwang zum Sparen beim Bistum.

› Oktober 2010: Erste Gespräche zum Erhalt der Kirche zwischen Kirchenvorstand und Bistum laufen an.

› November 2011: Der Förderverein der katholischen Kirchengemeinde St. Joseph Othfresen wird gegründet, um die Kirche zu erhalten.